

Da gab es zuerst »Hans Wunderjam« (Leipzig, Alfred Hahn), mit den Bildern von Ernst Kuger und Versen von Adolf Holst, der so recht in die weihnachtliche Stimmung paßte und dementsprechend auch gebührende Bewunderung fand und immer wieder vernehmbaren Beifall auslöste. Der »Kied in die Welt« (Leipzig, Alfred Hahn), gleichfalls von Ernst Kuger mit lustigen Bildern versehen und mit Versen von Adolf Holst, wurde mit großer Freude aufgenommen, zumal da die schönen klaren Bilder im Lichtbild ganz wunderschön aussahen. Das Interesse an Kied in die Welt's Abenteuer steigerte sich von Bild zu Bild und der Vorlesende wußte es auch wichtig zu steigern. Eine Geschichte aus dem »Wunderland am Murrelbach« (Dresden, Abshagen) von Margarete Thiele, Bilder von F. Schenkel, folgte, und zwar war es »Der Waldbachlobold«, dessen frohtiges Erlebnis die Kleinen — und auch die Großen — Herzen der Zuhörer in tiefstem Mitgefühl erregte, wie aus lauten und leisen Zurufen zu spüren war. Die Bilder wirkten ganz prächtig, und das Erscheinen des Christkindchens auf der Leinwand bildete den Höhepunkt des Entzückens. Schließlich führte Herr . . . seine kleinen Freunde noch auf die »Wunderwiese« (Köln, Schaffstein), Verse von Adolf Holst, Bilder von Mathilde Ritter, und hier kargten auch die Erwachsenen mit lauten Bewunderungsausdrücken nicht. Es herrschte allgemeines Bedauern, als das Wichtlein den Vorhang zuzog und damit auch Herr . . . seine Märchenvorlesung beendete, — freilich nur, um einer sehr gewichtigen Persönlichkeit Platz zu machen, die in Gestalt des Weihnachtsmannes höchstselbst — Herr . . ., ebenfalls vom Stadttheater — schwerbeladen daherkam und die Kinder mit reizenden, launigen Versen begrüßte. Das ehrfürchtige Schweigen wich einer vertraulichen Aufgeschlossenheit, und schließlich eroberte sich der gefürchtete Mann mit vielen weißen Tüten, aus denen es süß nach Äpfeln, Nüssen und Backwerk duftete, in allen Herzen den Ehrenplatz. So fand der überaus gelungene Nachmittag, der sicher ein nachhaltiges Echo hervorgerufen hat, einen schönen Abschluß.

Zur Frage der Bibliotheksetats.

III. Die kommunalen Büchereimittel. (Das Ergebnis einer Rundfrage bei den sächsischen Stadtgemeinden mit über 10 000 Einwohnern.)

Mitgeteilt aus dem Seminar für Buchhandelsbetriebslehre an der Handelshochschule in Leipzig.

(Vgl. hierzu Bbl. Nr. 216 vom 15. Sept. 1927 und Nr. 30 vom 4. Februar 1928.)

Man kann einleitend die Frage aufwerfen: Welches Interesse hat der Buchhandel an solchen Untersuchungen? Aus den zahlreichen Gründen seien hier nur die beiden wichtigsten angeführt. Zunächst bilden die Büchereien für den Buchhandel einen Teil seines Absatzmarktes. Rein wirtschaftlich ist der Buchhandel an den hier herrschenden Kaufkraftverhältnissen stark interessiert. Er wird die Entwicklung und die Schwankungen aufmerksam verfolgen müssen, um rechtzeitig Maßnahmen gegen eine Einengung und für eine Erweiterung dieses Absatzgebietes treffen zu können. Damit dienen diese Untersuchungen der Erforschung der buchhändlerischen Absatzverhältnisse. — Die Büchereien gehören aber auch zu den wichtigsten Faktoren der öffentlichen Bildungspflege in Staat und Gemeinden. Von dem Gedeihen dieser Einrichtungen ist das allgemeine Bildungsniveau wesentlich mit abhängig. Seine Hebung ist für den Buchhandel — gewissermaßen im Sinne einer Stärkung der geistigen Kaufkraft — von größter Bedeutung. Damit bilden diese Untersuchungen einen Beitrag zu der vom Buchhandel im allgemeinen und im eigenen Interesse zu vertretenden Kulturpolitik.

Man kann nun statistischen Untersuchungen und besonders solchen der vergleichenden Finanzstatistik mißtrauisch gegenüberstehen. Ohne hier auf die recht verwickelten Fragen gerade der vergleichenden Finanzstatistik näher eingehen zu können, muß doch ohne weiteres zugegeben werden, daß statistische Arbeiten weder ein erschöpfendes noch ein in allen Einzelheiten absolut genaues Abbild der Wirklichkeit geben können, und daß man ihnen immer mit kritischer Vorsicht gegenüberzutreten muß. Andererseits sind sie immer noch das beste Mittel, Zustände und Entwicklungen im großen Zusammenhange zu veranschaulichen. Bedingtheit und Wert finanzstatistischer Arbeit hat Dr. K a r l

Seutemann, einer der besten Kenner dieses Gebietes, kürzlich*) recht treffend gekennzeichnet: »Man kann aus ihr nur ein Gesamtbild in großen Umrissen gewinnen, hier und da mit ihrer Hilfe vielleicht ungefähre Vorstellungen über Einzelheiten bilden und ihr Andeutungen darüber ablauschen, wo Besonderheiten zu suchen sind, worüber Rechenschaft zu fordern ist. Gleichwohl sind die unfertigen statistischen Umrisse unendlich viel mehr als ein voreingenommenes und beschränktes Meinen. Mindestens ist, sobald eine solche Statistik vorliegt, ein bloßes Denken ins Blaue hinein nicht mehr möglich: man muß sich mit den — wenn auch unvollkommen ergriffenen — Tatsachen abfinden, sich mit ihnen auseinandersetzen.«

Der folgenden Darstellung liegt eine Ende 1927 vom Seminar für Buchhandelsbetriebslehre an die 48 Gemeinden des Freistaates Sachsen mit über 10 000 Einwohnern (47 Städte, 1 Landgemeinde) gerichtete Rundfrage zugrunde. Es sind dies 4 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern, 1 Stadt mit 50—100 000 Einwohnern, 13 Städte mit 20—50 000 Einwohnern und 30 Gemeinden mit 10—20 000 Einwohnern. Damit ist gekennzeichnet, daß die Untersuchung sich überwiegend mit den Mittel- und Kleinstädten beschäftigt. Das ist auch ihr besonderer Zweck, da das zerstreut anderweitig vorliegende bibliotheks- bzw. finanzstatistische Material sich fast ausschließlich auf die Verhältnisse in den deutschen Großstädten und den Städten mit über 50 000 Einwohnern bezieht. So besonders die Angaben in den Finanzübersichten des »Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte.«**) Aus technischen Gründen wurde die Erhebung vorläufig auf das Gebiet des Freistaates Sachsen beschränkt. Die bequeme Übersicht ist so gewährleistet, und es genügt, um bestimmte typische Erscheinungen aufzuzeigen. Auf die Befragung der übrigen 105 Stadtgemeinden des Freistaates Sachsen mit weniger als 10 000 Einwohnern wurde zunächst noch verzichtet, da es sich hier um eine Gruppe mit durchaus besonderen bildungswirtschaftlichen Verhältnissen handelt, die in keiner Weise entscheidend durch den Stadtcharakter dieser Gemeinden (viele mit weniger als 1000 Einwohnern!) bedingt erscheinen.

Die Rundfrage soll zeigen, welche kommunalen Mittel insgesamt für Büchereien jeder Art zur Verfügung standen, sei es unmittelbar für die kommunalen Büchereieinrichtungen selbst oder mittelbar in Form von Zuschüssen an Organisationen, Vereine oder nichtkommunale Büchereien. Gegenübergestellt werden die Vor- und Nachkriegsverhältnisse (1914 und 1926/27). Es soll gezeigt werden, wie sich diese Gesamtbeträge auf die einzelnen Büchereigattungen verteilen und besonders, welche Anteile auf die Büchereien der städtischen Schulen entfallen, d. h. auf die Lehrer- und auf die Schülerbüchereien.

Die Rundfrage ist von 47 der angefragten 48 Gemeinden***) in dankenswerter Weise bereitwillig und meist ausführlich beantwortet worden. Das eingegangene Material konnte teilweise an Hand der gedruckt vorliegenden Haushaltspläne nachgeprüft werden. Nur an wenigen Stellen sind Mittel für Büchereizwecke nicht mit angegeben worden, nämlich dann, wenn es sich um Beträge handelt, die außerhalb der Gesamtgruppe: Schul- und Bildungswesen sich in ganz anderen Teilen der Haushaltspläne auffinden, z. B. für Krankenhausbüchereien in der Gruppe: Gesundheitswesen.

*) In der kürzlich erschienenen Lieferung 1 des »Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte«, Jg. 23 (N. F. 2. Jg.). Leipzig, Fr. Brandstetter, 1928. S. 294.

**) Siehe »Jahrbuch« Jg. 18, 1908, Abschnitt 28 mit der ersten dieser Finanzübersichten; besonders aber die »Finanzübersicht für das Jahr 1911« von E. Kieferitzky im Jg. 20, 1914 und die beiden Arbeiten von K. Seutemann »Finanzübersicht nach den Voranschlägen für 1925« im Jg. 22, 1926 und »Finanzübersicht nach den Voranschlägen für 1927« im Jg. 23, 1928.

***) Von einer Gemeinde lief der Fragebogen leider erst ein, als die Auswertung des Materials bereits beendet war. Er konnte daher nicht mehr berücksichtigt werden.